

Antilogos bedroht die Bestände der Münchner Bibliotheken

Bericht über einen aufregenden Kriminalfall in der Landeshauptstadt

Im Herbst 2001 nahm die Münchner Stadtbibliothek an dem Wettbewerb "München - Offen für Kinder" teil, bei dem besonders kinderfreundliche Einrichtungen, Projekte und Personen ausgezeichnet werden. Die Idee, in mehreren Stadtteilbibliotheken eine gemeinsame Kriminacht zu veranstalten, in der die Kinder im Alter von neun bis elf Jahren unter Einsatz moderner Kommunikationsmittel (Telefon, Internet, Fax) einen geheimnisvollen Unbekannten jagen, fand bei der Jury Anklang und wurde mit einem Preisgeld von 4.000 DM belohnt.

Im Januar 2002 begannen die Planung und Vorbereitung in den neun teilnehmenden Bibliotheken gemeinsam mit dem Schauspieler-Duo Jochen Strodthoff und Judith Al Bakri. Bis zum Juni entstand ein minutiöser Zeitplan, der die Kinder und ihre BetreuerInnen durch den Abend führte. Das „Strodthoff/Al Bakri“-Team organisierte zudem ein Video unter Beteiligung von Polizei, Bayerischem Rundfunk, der Deutschen Bahn, der Hochschule für Film und Fernsehen, dem Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie und der Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt.

Am 28. Juni wurden die Kinder zu einer "normalen" Lesenacht mit dem Thema Krimi eingeladen und erfuhren zunächst eine grundlegende Ausbildung als Detektive.

Um 20.00 Uhr wurde der Fernseher eingeschaltet: In einer Sondersendung aus den Studios des Bayerischen Rundfunks berichtete eine Reporterin über den Überfall in der Stadtbibliothek Am Gasteig, bei dem eine Bibliothekarin niedergeschlagen und verletzt wurde.

Bei einer Live-Schaltung in die Bibliothek Am Gasteig erzählte die verletzte Bibliothekarin Elke Schulz von einem rätselhaften weißen Buch, das am Tatort aufgefunden wurde. Der ermittelnde Polizeibeamte teilte mit, dass das Buch, in dem die Druckerschwärze mehr und mehr verschwinde, an das Biochemische Institut weitergegeben worden sei. Zudem seien Fotos am Tatort gefunden worden, deren Herkunft ebenfalls unklar sei. Frau Schulz werde noch Phantombilder der letzten 4 Kunden anfertigen. Diese sowie die Fotos sollten ins Internet gestellt werden. Schließlich bat der Kommissar noch die Kinder-Detektive um Mithilfe, sachdienliche Hinweise seien an „sokobibliothek@web.de“ zu senden.

Im zweiten Teil des Videos wurde ein Interview mit Professor Hahn, dem Leiter des Biochemischen Institutes gezeigt, der über die Ursache der weißen Buchseiten nur spekulieren konnte: Oxydation, Radioaktivität, Säurefraß oder Viren...? Der Besuch von Mitarbeitern des Instituts in Münchner Bibliotheken wurde angekündigt, um eine drohende Gefährdung der Bevölkerung durch umfassende Untersuchungen auszuschließen.

Spannung, Aufregung und auch ein wenig Angst herrschten nun in allen neun Bibliotheken. Im Internet wurde nach den Fotos gesucht und schnell fanden die Kinder heraus, dass es sich um Fotos dieser Bibliotheken handelte - sie tauschten ihre Informationen per E-Mail aus und die Standorte der Bibliotheken wurden auf dem Stadtplan markiert, wie es sich für ermittelnde Profis gehört. Große Rätsel gaben die vier Phantomzeichnungen der möglichen Täter auf. Wer konnte es gewesen sein?

Plötzlich klingelte es und ein Mitarbeiter des Biochemischen Instituts erschien im weißen Overall mit Mundschutz und kompletter Testausrüstung in der Bibliothek. Nun war die Mithilfe der Kinder gefragt: mit Wattestäbchen, Gummihandschuhen und Kopfschutz zogen sie los, um Proben aus allen Bereichen der Bibliothek zu nehmen, die gleich in Reagenzgläsern kontrolliert wurden. Bei den Untersuchungen vor Ort konnte noch kein Befund festgestellt werden, weitere Proben sollten im Institut geprüft werden. Die Kinder erhielten die Anweisung, ganz vorsichtig zu sein, die Handschuhe zu tragen und im Zweifelsfall die Hände gründlich mit medizinischer Seife zu waschen.

Die Sonderkommission bat die Kinder per E-Mail, nach möglichen Indizien in den einzelnen Bibliotheken zu suchen, die der Täter dort hinterlassen haben könnte. Die zahlreichen Beweisstücke wurden an der Pinnwand fixiert, über jedes Indiz wurden die Kinder in den anderen Bibliotheken per E-Mail informiert: Eine rote Lockenperücke, eine Brille, Rasierzeug, ein Fußabdruck, ein Hut, ein Taschentuch mit den Initialen D.W., eine Frankfurter Zeitung, ein DB-Zugbegleiter, ein Zettel mit der Zeitangabe: A 22.23. Der Täter meldete sich auch selbst zu Wort: in einem dubiosen Fax verspottete er, der "Antilogos", die lächerlichen Spürnasen, er werde nie entdeckt, morgen sei alles Wissen ausgelöscht, er werde die Stadt noch heute verlassen, und schließlich forderte er die Kinder mit einem Geheimspruch heraus: TSISE EIWN IBH CI ...

Es rauchten die Köpfe der jungen Detektive. Die Geheimschrift hatten sie erstaunlich schnell entziffert und ihren Kollegen in den beteiligten Bibliotheken mitgeteilt: Ich bin wie es ist - was das bedeutet, war noch unklar.

Die gefundenen Indizien und die Ankündigung des Täters, dass er die Stadt noch heute verlasse, lenkten die schlaun Köpfe auf den Hauptbahnhof München, wo um 22:23 auf Gleis 22 der Zug nach Frankfurt/Main abfuhr. Die Sonderkommission wurde per E-Mail umgehend informiert. An Hand der Indizien gelang es den Kindern, eine genaue Personenbeschreibung an die Polizei zu schicken. Die Dramatik steigerte sich noch, als das Biochemische Institut mitteilen ließ, dass die weißen Bücher tatsächlich von Viren befallen seien. Die infizierten Bücher müssten schnell gefunden und isoliert werden, da ab 24 Uhr die Ausbreitung der Seuche drohe.

Dann endlich die erlösende E-Mail der Soko-Bibliothek: der Täter wurde dank der genauen Beschreibung am Hauptbahnhof gefasst. Antilogos hieß mit bürgerlichem Namen "Daniel Weiß". Die Kombination des Rätselspruches "ich bin wie es ist" mit dem Namen gelang den Kindern rasch und die Schlussfolgerung, dass man nun alle Bücher, die im Titel oder als Autor "Weiß" haben, untersuchen muss, wurde im Austausch von E-Mails ebenfalls gezogen. Mit dem Computerausdruck bewaffnet, zogen die 20 Detektive in jeder Bibliothek los und fanden jeweils fünf weiße, also infizierte, Bücher, die fachgerecht in Tüten verpackt und verplombt wurden. Die Gefahr war gebannt. Das Motiv des sonderbaren Daniel Weiß alias Antilogos wurde durch die Polizei geklärt: Daniel Weiß war ein früherer Mitarbeiter von Prof. Hahn, wurde dort bei bösartigen Tierversuchen erwischt und sofort entlassen. Er schwor Rache: "Alles Wissen soll vernichtet werden".

Zum Abschluss des Abends konnten die Kinder in einer weiteren Sondersendung die Verhaftung des "Antilogos" am Münchner Hauptbahnhof verfolgen und das große Lob der Polizei für die tatkräftige Unterstützung bei der Ergreifung des Täters entgegennehmen. Eine Nacht lang waren alle Detektive intensiv mit der Lösung des Falles beschäftigt, und für viele verschwammen die Grenzen zwischen Realität und Fantasie.

Die Kinder hatten die Bücher der Münchner Stadtbibliothek vor dem sicheren Verderben gerettet, konnten nun ruhig schlafen und nach einem gemütlichen Frühstück am nächsten Morgen ihren Eltern über die aufregende Nacht berichten.